

WF

Sudoma

25. Juni 1971

Preis 0,05 M

18

Organ der SED-Betriebsparteiorganisation VEB
Werk für Fernseh elektronik

Parteiaktiv einberufen

Die Leitung der BPO lädt zur Parteiaktivtagung

am Montag, dem 28. Juni 1971
in den Terrassensaal des Kulturhauses ein. Beginn 16 Uhr – Abschluß 18 Uhr.

Tagesordnung: Information über Verlauf und Ergebnisse des VIII. Parteitages der SED.

Es spricht Genosse Horst Sudoma, Sekretär der BPO, Parteitagsdelegierter.

Genosse Horst Sudoma sprach im Kollektiv „Maxim Gorki“:

Der Parteitag weist den sicheren Weg!

Lebendige Information und reger Gedankenaustausch helfen uns, die Parteitagsbeschlüsse besser zu verstehen und sie dadurch schneller in die Praxis umzusetzen. Dieses Anliegen bewegte auch die Mitglieder des sozialistischen Kollektivs „Maxim Gorki“ im Werkteil Diode. Sie baten deshalb den Sekretär unserer Betriebsparteiorganisation, Genossen Horst Sudoma, über seine Eindrücke als Delegierter des VIII. Parteitages mit ihnen zu sprechen.

Kurze Arbeitspause in der Abteilung DM 2, die Verpackungsautomaten werden abgestellt. Herzliche

Begrüßung des Genossen Sudoma, dem ein großer Strauß roter Nelken überreicht wird, und schon findet sich eine ungezwungene Gesprächsrunde in der Frühstücksecke zusammen. Genosse Sudoma berichtet:

Alles, was auf dem Parteitag zur Sprache kam, besonders auch in den Referaten der führenden Genossen, war offen und klar formuliert. Erfolge und Fortschritte schätzte die Parteilührung real ein, gleichzeitig wurde eine gründliche Analyse der vor uns stehenden Aufgaben vorgenommen. Alle behandelten Probleme waren echt aus dem Leben gegriffen, und man spürte, daß es darum

ging, Lösungswege aufzuzeigen.

Der Leitgedanke unseres Parteitages und das Leitmotiv für die Politik der Partei war und bleibt: alles für das Wohl des Volkes, alles zum Nutzen der Werktätigen, um unser Leben immer schöner und reicher zu gestalten.

Eines aber ist klar: Nur mit der Sicherung der Macht der Arbeiterklasse und der vollen Durchsetzung der führenden Rolle der Partei können wir unsere Erfolge weiter ausbauen!

In der anschließenden Diskussion betonten die Kollegen, wie beeindruckend es sei, jemanden zu hören,

der direkt am Parteitag teilgenommen hat. Man bekommt einen besseren Überblick, ein lebendiges Bild und spürt auch die emotionelle Seite des großen Ereignisses stärker.

Kritische Hinweise der Kollegen zur besseren Ausnutzung der Arbeitszeit im gesamten Werk, aber auch zu Problemen der Arbeiterversorgung wurden von Genossen Sudoma aufmerksam entgegengenommen.

Schon die knappe Information und die kurzen Gespräche haben bewiesen: Offener Gedankenaustausch vertieft Erkenntnisse, legt Reserven frei und weckt neue Initiativen!



620 Meister von morgen

Viele „Offizielle“ und zahlreiche junge Gäste waren dabei, als Betriebsdirektor Becker pünktlich um 10 Uhr am 14. Juni die Messe der Meister von morgen 1971 eröffnete.

76 Exponate, von 290 Jugendlichen geschaffen, sind ausgestellt. Insgesamt haben sich in diesem Jahr von den 2525 jungen Mitarbeitern 620 an der MMM-Bewegung beteiligt, das sind 25 Prozent der im WF tätigen Jugendlichen.

Wie ist das Spiegelbild der Mitarbeit der Jugend an der Erfüllung der Plan- und Wettbewerbsziele des Betriebes? Aus dem Direktorat Kader und Ausbildung kommen 17 Exponate, 6 aus dem Direktorat Forschung und Entwicklung, 2 aus dem Direktorat Beschaffung und Absatz, 3 aus dem Direktorat für Ökonomie, 16 aus dem Direktorat Technik, 3 aus dem Bereich des Betriebsdirektors, 2 aus dem Werkteil Bildröhre, 11 aus dem Werkteil Diode, 14 aus dem Werkteil Röhren und 2 aus dem Werkteil Sonderfertigung. Die jungen Mitarbeiter des Direktorats für Sozialökonomie sind nicht vertreten.

Die 5 Spitzenexponate wurden durch unsere Redaktion und in Sendungen des Betriebsfunks bereits vorgestellt. Sie sind Teil der 14 MMM-Arbeiten, die für die Berliner Bezirksmesse vorgesehen sind.

Die Ausstellung in der WF-Turnhalle ist täglich von 10 bis 16 Uhr geöffnet. Für Hinweise oder Anfragen steht ein Gästebuch zur Verfügung, sie können auch an Betriebszeitung und Betriebsfunk gerichtet werden.

Aufnahmen: WF-Lichtbildstelle (1), Schwarz (1)

Erfahrungsaustausch vertieft Wissen

Das Kollektiv „Erwin Nöldner“ im Werkteil Röhren besteht erst seit dem Monat November 1970. Aus dem Streben heraus, sozialistisch zu arbeiten, zu lernen und zu leben, wollen die Kollektivmitglieder besonders wirksam die Gemeinschaftsarbeit realisieren.

Sie haben sich das Ziel gestellt, die bewährte Politik bei der Gestaltung des ökonomischen Systems des Sozialismus fortsetzen zu helfen und dazu beizutragen, daß die Hauptaufgaben des Fünfjahrplanes 1971 bis 1975 gelöst werden. Das „WIE“ hat das Kollektiv „Erwin Nöldner“ in Verpflichtungen im Brigade- und Freundschaftsvertrag festgelegt, auf deren Einhalten durch laufende Kontrollen streng geachtet wird.

Ein Freundschaftsvertrag, der mit dem Forschungskollektiv des Wissen-

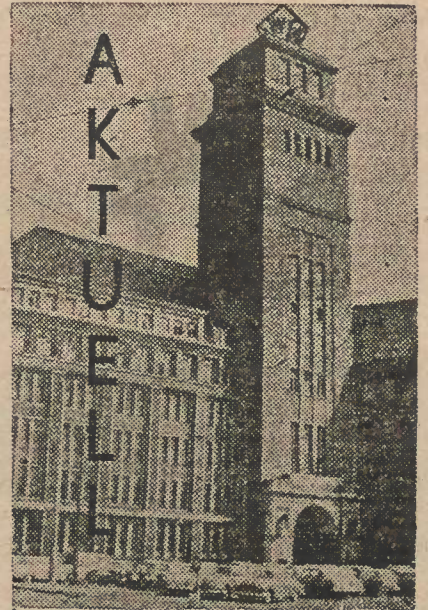
schaftsbereiches „Sozialistische Betriebswirtschaft“ der Hochschule für Ökonomie abgeschlossen worden ist, fördert durch wissenschaftlichen Meinungstreit das Niveau beider Kollektive, die um den Staatstitel kämpfen.

Am 16. Juni 1971 fand eine Diskussion zu Problemen der Gebrauchswert-Kosten-Analyse statt, die Professor Dr. Polaschewski von der Forschungsgruppe leitete. Das Kollektiv „Erwin Nöldner“ hatte dazu verantwortliche Kollegen des Kollektivs „Robert von Lieben“ aus RT 1 eingeladen, die für die Erarbeitung der Gebrauchswert-Kosten-Analyse im Werkteil entsprechendes Studienmaterial zusammengestellt hatten. Als weiterer Vertreter des WF nahm Kollege Lewandowski aus ÖZ am Gespräch teil.

Alle Beteiligten haben für ihre weitere Arbeit auf diesem Gebiet neueste Erkenntnisse gewonnen. Sie werden die Einheit von Theorie und Praxis im Kampf um die schrittweise Anwendung der Erkenntnisse bei der Gebrauchswert-Kosten-Analyse nutzen, damit sie die Beschlüsse des VIII. Parteitagess schnell in die Tat umsetzen können.

Im Anschluß an den Erfahrungsaustausch überreichte Prof. Dr. Polaschewski dem Leiter des Kollektivs „Erwin Nöldner“, Kollegen Anklam, das Buch „Die Anwendung der Gebrauchswert-Kosten-Analyse in der DDR“, dessen Autorenkollektiv er angehörte. Gründliches Studium und entsprechende Auswertung werden weiteren Nutzen bringen.

Hoffmann, Mitglied des Kollektivs „Erwin Nöldner“ (RO)



Richtig wählen

Allen Interessenten für Glückwunschsendungen und Rätselrundens unseres Betriebsfunkstudios noch einmal ausdrücklich zur Kenntnis, daß der Betriebsfunk schon seit einiger Zeit über die Ruf-Nr. 3232 zu erreichen ist.

Vortrag und Film

Zu Vortrag und Aussprache über „Formen und Methoden der imperialistischen Globalstrategie“ lädt das Zentrale Haus der DSF, Unter den Linden, für den 1. Juli zu 18 Uhr in den Eichensaal ein. Anschließend Film „So werden Söldner gemacht“.

Feuerwehr-Nachtrag

Zu unserem Beitrag im „Sender“ Nr. 17 über unsere Freiwillige Feuerwehr erreichten uns Anfragen, wer eigentlich Mitglied werden kann. Genosse Schön gab Antwort: Alle weiblichen und männlichen Mitarbeiter ab 16 Jahre, die bereit sind, unseren Betrieb zu schützen, das Volkvermögen zu sichern und eingetretene Gefahren abzuwenden. Diese Kollegen müssen natürlich gesund sein. Weiter müssen sie Bereitschaft zeigen, auch einige Stunden der Freizeit für Großübungen, Sonderausbildungen und außerbetriebliche Einsätze zur Verfügung zu stellen.

Abfahrtszeit notieren

Wir möchten allen Eltern nochmals die Abfahrtszeiten unserer Kinder in die Ferienlager bekanntgeben.

Betriebsferienlager Stollberg:
1. Belegung (5. 7. bis 22. 7. 1971). Abfahrt am Montag, 5. 7. um 6.15 Uhr vom Hof der Kinderkrippe „Ethel und Julius Rosenberg“, Ostendstraße 7 – 2. Belegung (23. 7. bis 9. 8. 1971), Abfahrt am Freitag, 23. 7. um 6.30 Uhr vom Hof der Kinderkrippe.

Pionierlager „Georgi Dimitroff“ in Friedrichroda: 1. Belegung (5. 7. bis 22. 7. 1971), Abfahrt am Montag, 5. 7. 1971 um 6 Uhr vom Waldowplatz, zwischen Kaufhalle und 20. Oberschule – 2. Belegung (24. 7. bis 9. 8. 1971), Abfahrt am Sonnabend, 24. 7. um 6.45 Uhr vom WF-Parkplatz am Turm, Haupteingang.

Alle Kollegen werden gebeten, für pünktliches Erscheinen der Kinder zu den angegebenen Terminen Sorge zu tragen. Die Rück-Ankunftszeiten wiederholen wir in einer der nächsten „Sender“-Ausgaben.

Immer wieder ...

... muß man kopfschüttelnd mit ansehen, wie verantwortungslos Kollegen des Betriebes mit unserem Volkseigentum umgehen. Ich meine das Mitnehmen von Geschirr aus den Speiseräumen.

In den Gängecken, auf Fensterbrettern, Toiletten, Containern – überall steht Geschirr herum, meist noch mit Essenresten drauf. Und WF kauft ... und kauft ... immer neues Geschirr.

Wie lange soll dieser Zustand noch so weitergehen? Was sagt die Hygienekommission dazu, was wollen die Kontrollgruppen unternehmen? Und vor allem: was tut jeder einzelne von uns, wenn er solche gedankenlosen Schmutzfinken auf frischer Tat ertappt? Sollte man „hartnäckige Sünder“ nicht öffentlich beim Namen nennen?

Ilse Noack, RPL II

Schildbürger?

Im Sinne rationellen Papierverbrauchs wird in der WOV Nr. 4/71 u. a. angeordnet: „Sicherung der Erfassung aller Papierabfälle für die Altstoffverwertung, dazu zentrale Aufstellung von Aktenvernichtern und Trennung der Papierabfälle vom allgemeinen Abfall.“

Uns ist daher unverständlich, daß nach wie vor bei uns nur ein Container für Papier und Abfälle bereitgestellt wird. Dadurch gehen große Mengen Altpapier verloren, obwohl in den Arbeitsräumen Papier und Abfälle getrennt gesammelt werden müssen!

Wir betrachten diese Handlungsweise nicht nur als Verstoß gegen das Sparsamkeitsprinzip, sondern als einen Schildbürgerstreich erster Ordnung! Anweisungen müssen eingehalten werden, sonst könnten wir uns das Papier dafür sparen!

Die Kollegen der Abt. ÖZ 1

Langfinger!

„Was denn, Kaffee in der hohlen Hand?“ Empörte Bemerkung derer, die am Imbißstand keine Tassen mehr vorfinden. Hier die Ursachen:

Auf Grund des erheblichen „Verbrauchs“ von Tassen wurden Plastebeker zum Preis von 0,08 M pro Stück eingesetzt. Nach Ausbleiben von Importlieferungen dieser Becher wurden mühevoll nochmals 600 Tassen beschafft (mit Goldrand), die aber schon nach einer Woche wieder restlos verbraucht waren (trotz einer Entleihgebühr von 1,- M!). Nicht anders sah es kurz nach Eröffnung der Imbiß-Selbstbedienungsstraße aus: Tabletts waren nach 14 Tagen nicht mehr vorhanden. Zusammengekommen resultiert daraus ein Jahresverbrauch von etwa 50 000 Mark.

In allen Kollektiven sollte deshalb darauf eingewirkt werden, Geschirr nicht „mitgehen“ zu lassen, sondern schnell und vollzählig zur Küche zurückzubringen. Stüdemann (V)

Das Reservistenkollektiv gibt ...

... auf jede Frage eine Antwort

Zu Problemen der vormilitärischen Ausbildung der Jugendlichen, des aktiven Wehrdienstes, der Reservistenarbeit und der Landesverteidigung an sich wurden in der letzten Zeit die vielfältigsten Fragen gestellt.

Die Leitung des Reservistenkollektivs unseres Werkes hat bisher derartige Fragen im Rahmen persönlicher Gespräche mit den Fragestellern beantwortet, obwohl sie in der Regel allgemeine Bedeutung haben. Das zeigt sich auch darin, daß unter den Fragenden Kolleginnen und Kollegen aller Altersgruppen zu finden sind, darunter auch Leiter.

Im Rahmen verbesserter Öffentlichkeitsarbeit wird das Reservistenkollektiv diese Fragen – unter Nutzung vorhandener Materialien – im „WF-Sender“ unter dem Titel „Auf jede Frage eine Antwort“ veröffentlichen (vertrauensvolle und individuelle Beratung bzw. Beantwortung ist daneben weiterhin möglich).

Weitere Anfragen nehmen entgegen: Genossin Margot Alt, Leiter des Reservistenkollektivs, Unterleutnant der Reserve (Ruf 3130) und Ge-

?

Wann muß ich nach meiner Entlassung aus dem aktiven Wehrdienst und der Versetzung in die Reserve mein Arbeitsrechtsverhältnis fortsetzen?

nosse Richard Gläser, Leitungsmittglied, Leutnant a. D. (Ruf 2631).

In der Förderungsverordnung vom 24. November 1966 ist festgelegt, daß für Soldaten auf Zeit und Wehrpflichtige, die den Grundwehrdienst leisten, das Arbeitsrechtsverhältnis während des aktiven Wehrdienstes ruht. Das bedeutet – vorausgesetzt, das Arbeitsrechtsverhältnis wurde von den betreffenden Wehrpflichtigen während des aktiven Wehrdienstes nicht durch Kündigung oder Aufhebungsvertrag aufgelöst – daß die Betriebszugehörigkeit bestehen geblieben ist.

Im § 2, Absatz 3 der Förderungsverordnung ist festgelegt, daß der Kündigungsschutz erlischt, wenn sich ein Wehrpflichtiger nicht innerhalb von sieben Tagen nach der Entlassung aus dem Grundwehrdienst

zur Arbeitsaufnahme meldet. Wird dieser Zeitraum nicht eingehalten, kann das Arbeitsrechtsverhältnis aufgelöst werden. Die Arbeitsaufnahme in der rechtlich festgelegten Zeit ist für die Planerfüllung und somit für die ökonomische Stärkung unserer DDR bedeutungsvoll. In diesem Zusammenhang gilt es zu berücksichtigen, daß wenige Tage nach der Versetzung in die Reserve andere wehrpflichtige Bürger zum Ableisten ihres Ehrendienstes in der NVA einberufen werden; die Produktionsaufgaben müssen jedoch kontinuierlich erfüllt werden. Deshalb sollte sich jeder in die Reserve versetzte Wehrpflichtige so schnell wie möglich zur Arbeitsaufnahme melden und nicht unbedingt bis zum siebenten Tag nach der Beendigung des aktiven Wehrdienstes warten.

Erfahrungen – Meinungen – Probleme – Initiativen

Kollektiv „Elektronik II“ meldet: Wir sind alle Mitglied der DSF!

Mit dem Blick auf den weiteren erfolgreichen Weg der DDR hat der VIII. Parteitag der SED seine Beratungen durchgeführt.

Der Erste Sekretär des ZK, Genosse Erich Honecker, hob in seinen Ausführungen besonders hervor, daß für die Entwicklung unserer Republik das feste Bündnis zur

Sowjetunion von größter Bedeutung ist.

Genosse Leonid Breschnew, Generalsekretär des ZK der KPdSU, betonte vor den Delegierten des Parteitages: „Die feste Freundschaft zwischen den Völkern der UdSSR und der DDR ist eine große Errungenschaft unserer Parteien, das Re-

sultat langjähriger, zielstrebigem Bemühungen der Kommunisten unserer Länder. Freundschaft ist die Seele unseres Bündnisses, das im gemeinsamen Kampf für den Triumph des Friedens und des Sozialismus zustande gekommen ist.“

Bei der weiteren Festigung dieser freundschaftlichen Beziehungen wollen wir nicht abseits stehen.

In erster Auswertung der Beschlüsse des VIII. Parteitages und eingedenk der Verpflichtung, die uns die Ehrenurkunde des ZK der

SED bedeutet, freuen wir uns, melden zu können:

Alle Mitglieder des Kollektivs „Elektronik II“ sind Mitglied der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft geworden.

Durch unsere hundertprozentige Zugehörigkeit zur DSF wollen wir dazu beitragen, die Freundschaft zwischen unseren Völkern weiter zu vertiefen.

Die Kolleginnen und Kollegen des sozialistischen Kollektivs „Elektronik II“
(Golddrahtdiode/DG 2)

Der VIII. Parteitag der SED und die Zivilverteidigung im WF

Der VIII. Parteitag der SED ist beendet. Rund 2000 Delegierte zogen Bilanz, was wir in den seit dem VII. Parteitag vergangenen vier Jahren erreicht haben. Diese Bilanz ist dank der unermüdlichen Anstrengungen jedes einzelnen Genossen, dank der Einsatzbereitschaft von Millionen Werktätigen positiv ausgefallen. Das Hauptergebnis ist die Stärkung unseres sozialistischen Staates und die Verbesserung der Lebensbedingungen des Volkes.

Auch aus dem Bereich der sozialistischen Landesverteidigung einschließlich der Zivilverteidigung lassen sich Beweise für den weiteren Fortschritt beim Aufbau und der Festigung des Sozialismus anführen.

Die Partei hat die sozialistische Militärpolitik stets als festen Bestandteil ihrer Gesamtpolitik zum Wohle des Volkes betrachtet. Sichtbar wird diese Fürsorge um den Frieden und unsere sozialistischen Errungenschaften, um Leben und Eigentum unserer Menschen unter anderem auch in der Entwicklung der Zivilverteidigung, die in den Jahren seit dem VII. Parteitag immer besser ihren Aufgaben gerecht wurde und heute einen festen Platz im System der Landesverteidigung einnimmt.

Der VIII. Parteitag der SED hat stattgefunden, und – wie es bei solchen Höhepunkten im Leben der Partei und der gesamten Republik schon eine gute Tradition ist – wir

bekundeten unsere Verbundenheit mit der führenden Kraft unserer Gesellschaft, indem wir zu Ehren des bedeutenden Ereignisses große Leistungen vollbrachten, sei es auf politischem, ökonomischem, kulturellem und militärischem Gebiet.

Auch in den nächsten Jahren – die Beschlüsse des VIII. Parteitages sagen Näheres darüber aus – steht vor uns die Aufgabe, die DDR, den sozialistischen deutschen Staat, allseitig zu stärken. Es ist selbstverständlich, daß wir Mitglieder der Zivilverteidigung im WF dabei nicht abseits stehen. Unser Beitrag wird es sein, in der klassenmäßigen Erziehung, in der Ausbildung und im Wehrsport größere Leistungen zu vollbringen, damit unsere Organisation ihrer großen Verantwortung künftig noch besser gerecht werden kann.

Warum ist die Stärkung der Verteidigungsbereitschaft notwendig? Während in der Deutschen Demokratischen Republik mit sozialistischer Friedenspolitik die Alternative zur imperialistischen Politik verwirklicht wurde, verhinderten die reaktionären Kräfte in Westdeutschland mit Unterstützung der westlichen Besatzungsmächte die Zerschlagung der Monopole und die Ausrottung des Militarismus. Monopolherren und Militaristen prägen das Gesicht und Wesen der Bonner Bundesrepublik. Die Lissaboner Ministerratstagung der NATO, in der

die BRD eine führende Rolle spielt, zeigte auch nicht den Ansatz guten Willens, sie stand im Zeichen von gegen die europäische Sicherheit und den Frieden gerichteten Manövern. Das Hamburger Blatt „Die Welt“ lobte die BRD-Regierung, weil sie gegenüber dem Vorschlag der Sowjetunion über eine Truppenreduzierung in Mitteleuropa „zum Glück Zurückhaltung bewahrt“.

Das entspricht nicht den Interessen und der Meinung der Mehrheit der Werktätigen und demokratischen Kräfte in der Bundesrepublik. Das erklärten auch die Sprecher der westdeutschen Arbeiter- und Jugendorganisationen, die an den Beratungen des VIII. Parteitages der SED und des IX. Parlaments der FDJ teilnahmen. Die heutige Generation will vorwärtsschreiten, will dem Fortschritt zum Siege verhelfen, will in Frieden leben und arbeiten.

In naher Zukunft wird die kommende Generation daran arbeiten, Grenzen und Schranken zwischen den Völkern weiter abzubauen, den Krieg und die Not zu verbannen. Sie wird sich dafür einsetzen, daß alle Menschen der Welt frei und unabhängig sind, in Frieden arbeiten und lernen können, um den Lebensstandard zu erhöhen, die Arbeitszeit zu verkürzen, ihre Freizeit angenehm zu gestalten.

Das sind noch Zukunftsträume, doch sie sind real, der Sozialismus-Kommunismus – heute schon eine unüberwindliche Macht – weist den Weg zu ihrer Verwirklichung.

Dennoch dürfen wir in der jetzigen Entwicklungsphase nicht nachlassen, unser sozialistisches Lager zu schützen, unsere DDR allseitig zu stärken. Wir sind uns darüber klar, daß eine allseitig gefestigte Deutsche Demokratische Republik – das gilt vom Standpunkt der Landesverteidigung genauso wie in politischer und ökonomischer Hinsicht – das Fundament unserer Standhaftigkeit und Beharrlichkeit bei allen Bestrebungen für eine glückliche Zukunft ist. In diesem Sinne erweist sich das Gesetz über die Zivilverteidigung der DDR als ein notwendiges, unverzichtbares Element unserer Friedenspolitik. Es trägt niemals aggressive Züge.

Für die Erklärung des friedlichen Charakters des Sozialismus steht ein einfacher Satz: Es gibt in unserer neuen Ordnung keine Klasse mehr, die am Krieg verdient! Wenn wir diesen Maßstab an die Beurteilung der Verhältnisse in Westdeutschland anlegen, ergibt sich dort ein objektiv anderes Bild, das uns nicht erlaubt, auf wortreiche Friedensbeteuerungen zu bauen. Es bleibt dabei: Wir schützen, was wir schufen!

Hans Beyer,
Komitee für Zivilverteidigung

Auf dich kommt's an!

Du rechnest falsch, Genosse, wenn du meinst,
Auf dich kommt es nicht an.

Du rechnest falsch, Genosse, wenn du meinst:
Ob du dabei bist oder nicht,

Darauf kommt es nicht an.

„Ob einer weniger oder mehr“, meinst du, „was hat das schon zu sagen?!

Hört mal bald auf, nur immer grad nach mir zu fragen!

Auf mich kommt es nicht an –

Wer bin denn ich?!

Du rechnest falsch, Genosse,

Auf dich kommt's an, Genosse, gerade auf dich!

Du rechnest falsch, Genosse, wenn du meinst,

Auf dich kommt es nicht an.

Du rechnest falsch, Genosse, wenn du meinst:

„Ob ich heut mitgeh' oder nicht,

Darauf kommt es nicht an.

Wenn Tausende schon durch die Straßen geh'n,

Ob ich dabei bin oder nicht,

Darauf kommt es nicht an.

Zwei Beine mehr – die werden's auch nicht schaffen.

Auf mich, auf mich kommt es bestimmt nicht an!“

Du rechnest falsch, Genosse.

Auf dich, gerade auf dich kommt's heute an, Genosse!

Genossen!

Auf alle kommt es an!

Auf jeden einzelnen!

Auf mich! Auf dich!

Auf dich!

Johannes R. Becher

Seht, welche Kraft!

Anlässlich des 25. Jahrestages der Gründung der SED und der Beratungen des VIII. Parteitages legt der Dietz-Verlag einen repräsentativen Bild-Text-Band vor, in dem dokumentiert wird, wie die Arbeiterklasse die wichtigste, aber auch schwierigste Aufgabe bewältigt hat: ihre Partei hervorbringen, eine Partei neuen Typus, die sich als fähig erwies und erweist, den Leninismus auf die jeweiligen Bedingungen des Kampfes gegen den Imperialismus, für die Eroberung der Macht und die Errichtung der sozialistischen Gesellschaft schöpferisch anzuwenden.

Den Lesern und Betrachtern dieses Bild-Text-Bandes wird gegenwärtig, daß die unerschütterliche Grundlage all unseres Wirkens der Bruderbund zwischen der SED und der KPdSU ist. Tief beeindruckend ist die Darstellung, wie sich die SED im festen Bruderbund mit der KPdSU zur Partei neuen Typus entwickelte, wie sie die Führungsfunktion in der Gesellschaft wahrnimmt, stets das Vertrauen der Arbeiterklasse, der Klasse der Genossen-

schaftsbauern, der Intelligenz und aller anderen Werktätigen erwarb und rechtfertigt. Indem sie die Werktätigen täglich mit den Aufgaben und Problemen der gesellschaftlichen Entwicklung, mit den Beweggründen, Zusammenhängen und Zielen der Politik unserer Partei und Regierung vertraut macht, vermochte es die SED, das Schöpfungstum der Arbeiterklasse und aller Werktätigen voll für den Sozialismus zu entfalten, wie es erneut in der breiten Volksdiskussion zum VIII. Parteitag der SED zum Ausdruck kommt.

Im vorliegenden Werk widerspiegelt sich der proletarische Internationalismus, der in unserer Partei lebendig ist.

25 Jahre SED und der VIII. Parteitag erhärten die Tatsache: Sozialismus kann es nur geben mit einer revolutionär handelnden Arbeiterklasse, die von einer Partei neuen Typus inspiriert und geführt wird, die nach den Leninschen Prinzipien organisiert ist und handelt.

Dr. J. Stankalla



**Deine
Bereitschaft
zählt –
deine Tat
wird
gebraucht!
Denk an das
Ganze!**

Grußadressen unserer Kollektive

Wir nennen heute die Namen weiterer Kollektive, Leitungen und Gruppen, die dem VIII. Parteitag Größschreiben, Erfolgswünsche und neue Verpflichtungen übermittelten: Freundschaft-Solidarität (RV 3), Karl Marx (R), drei Brigaden aus RV 4, Nicola Tesla (TZ 2), Kampfgruppen-Hundertchaft, APO Röhren, Direktor Beschaffung und Absatz, Käthe Kollwitz, Marie Curie, Geschwister Scholl (sämtl. RV 1), Abteilungsleitung TM 2, Gerhart Hauptmann (TM 2), Hausverwaltung (V), Poststelle (VV 3), Heinrich Mann (V), Direktor Sozialökonomie (V), Spartakus 1 (BT), Hans Beimler (B), Venus III (B), Djamilia Bouhired (B), 13. Oktober (TN), Sozialistische Rationalisierung (T), 20. Jahrestag der DDR (KMB), Käthe Kollwitz (S), Vietnam (R), Albert Schweitzer (RV 2), Bereich Epitaxie-Planardiode, Jugendkollektiv Festkörperlumineszenz (F/E), Fortschritt (F/E), Abteilung FH 3, Paul Nipkow (F/E), Informatik (FZ 2), Bereich FW, Festkörperelektronik (F), Parteigruppe 4 (F/E), WF-Kulturhaus (V), Gewerkschaftsaktiv der BGL, FDJ-Aktiv Diode, Komitee Zivilverteidigung, Mitarbeiter der Kindergärten und -krippen (V), Franz Mehring (TA 1), Neue Technik (TAG), Roter Oktober (TAG), Ludwig Bolzmann, Marktforschung (K), Wilhelm Firl (K), Karl Marx (P), Meteor (S), Vorwärts (S), Alla Massewitsch (B), Kollektiv 70, Junge Sozialisten, Export 70 (sämtl. BP), Luna 9 (BK), Albert Einstein, Willi Thiemert, Wladimir Komarow (sämtl. BT).

Freundschaft ist die Seele des Bündnisses



„Auf sozialistische Art arbeiten, lernen und leben entspricht unserer ureigensten Lebensauffassung.“



„Man kann nie aufhören, sich zu qualifizieren, neues Wissen zu erwerben, Zusammenhänge besser zu erkennen.“

Es ist ein gutes Gefühl, bei der täglichen Arbeit zu sehen, daß wir starke Freunde und Verbündete zur Seite haben. Die herzliche Freundschaft zur Sowjetunion ist uns ein echtes Bedürfnis.“

Man kann sich nur schwer vorstellen, daß die Frau, die diese Sätze sagt und zu einer Diskussion in der „Berliner Zeitung“ auch schrieb, vor einigen Jahren die Kraft der Gemeinsamkeit nicht besonders schätzte. Heute ist sie Leiterin eines sozialistischen Kollektivs, das mit dem Staatstitel und dem Ehrentitel „DSF-Brigade“ ausgezeichnet wurde.

Wie manche Kollegin in unserem Werk dachte auch Käthe Kollwitz damals: Pünktlich sein, gut arbeiten, Geld verdienen, ansonsten sich voll

der Familie widmen – das reicht aus. Doch eines Tages kam der Parteigruppenorganisator des Bereiches und wollte wissen: „Wie denkt ihr über eine Brigade? Jeder will hier gut arbeiten. Geht das gemeinsam nicht besser?“ Man sah sich um im Betrieb, besuchte gute Brigaden, nahm Einblick in Brigadetagebücher und entschloß sich zu dem Schritt vom Ich zum Wir. Die Entwicklung ging nicht konfliktlos vor sich, es gab Auseinandersetzungen, Rückschläge und ... Erfolge. Dann reichte es nicht mehr, irgendeine Brigade zu sein. Die Kollwitz-Frauen wollten zu den Besten gehören. Die übernommenen Verpflichtungen und Leistungen im Wettbewerb hatten sie reifer gemacht. Sie ergriffen die Initiative im Lenin-Jahr, erkämpften den Staatstitel und den Ehrennamen „Brigade der deutsch-sowjetischen Freundschaft“. Und brauchten sie einmal Rat und Hilfe, die Partei war an ihrer Seite. Wen wundert es da, daß die Mitglieder des Kollektivs mit besonderer Aufmerksamkeit die Vorbereitung und den Ablauf des VIII. Parteitages der SED verfolgten. Gerade in diese Phase fällt eine neue schöne Anerkennung: Die Brigade „Käthe Kollwitz“ wurde mit der Ehrennadel der DSF in Silber ausgezeichnet.

Brigadeleiterin Käthe Kollwitz ist darauf stolz, besonders auch deshalb, weil sie als Mitglied des Bezirksvorstandes und des Betriebsgruppenvorstandes der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft zu den Delegationen gehörte, die am Vorabend des bedeutungsvollen VIII. Parteitages die Ergebnisse der „Stafette der Freundschaft“ abrechneten. Die Übergabe erfolgte im Sekretariat des Zentralvorstandes der DSF am Thälmannplatz.

Kollegin Kaßnitz (Foto links) berichtet darüber: Ich hatte das Glück und die Ehre, eine der drei Delegierten zu sein, die die Berliner Bezirksorganisation der DSF vertreten. Im Namen aller Delegationen gab der 1. Bezirkssekretär von Rostock, Freund Heinz Plage-mann, eine Erklärung ab. Dann übergaben die einzelnen Delegationen – sie kamen aus 16 Bezirken unserer Republik – in alphabetischer Reihenfolge die Stafetten-ergebnisse. Als Gäste herzlich begrüßt, waren sowjetische Freunde anwesend.

Die Berichterstattung und der Erfahrungsaustausch sind mir als offene und kollektive Diskussion in Erinnerung geblieben. Den anschließend gegebenen Cocktail und die dazugehörigen Trinksprüche konnten wir voller Begeisterung dem neuesten sowjetischen Weltraumunternehmen und dem kühnen Kosmonautentrio widmen.

Die „Stafette der Freundschaft“, zu Ehren des VIII. Parteitages abgerechnet, war wirklich eine erfolgreiche Bewegung, die Initiative ging von den Freunden der Volkswirtschaft Stralsund aus. Sie fand in allen Grundeinheiten der Gesellschaft, allen Kollektiven mit

dem Ehrennamen „DSF“ und den Zirkeln zur Auswertung sowjetischer Erfahrungen größten Widerhall.

Höhepunkt waren der 20. Jahrestag der DDR, der 100. Geburtstag Lenins, der 9. Kongreß der DSF, der 25. Jahrestag der Gründung der SED, der XXIV. Parteitag der KPdSU. Die Stafette findet mit dem VIII. Parteitag ihren Abschluß.

Vor uns als Grundeinheit der DSF im WF, vor jedem Mitglied der Freundschaftsorganisation steht jetzt die Aufgabe, die großen Erfahrungen und Anregungen der Stafette zu nutzen und anzuwenden. Ich appelliere hier besonders an die 218 Kollektive, die im Kampf um den Staatstitel stehen, an die Kollektive, die den DSF-Ehrennamen tragen oder darum ringen: Setzt die Gewinnung neuer Mitglieder auf die Tagesordnung, studiert die Erfahrungen der sowjetischen Werktätigen, macht Euch mit der Kultur der Völker der UdSSR vertraut.

Das große und feste Bündnis mit der Sowjetunion, die erreichten Erfolge legen uns gleichzeitig neue Verpflichtungen auf. So verstehe ich auch die herzlichen Worte des Genossen Leonid Breshnew auf dem VIII. Parteitag.

Wir beraten im Kollektiv über neue Verpflichtungen und Aufgaben. Das kann man übrigens auch im Grünen, wie unser Foto beweist. Gern sind wir zum Erfahrungsaustausch bereit. Wir wollen auf dem Erreichten nicht ausruhen, wir wollen weiter voran.

Planmäßig produzieren, klug rationalisieren – allen zum Nutzen

Gewerkschaftsaktiv tagte / Betriebsdirektor legte Rechenschaft und orientierte auf Planaufgaben für II. Halbjahr 1971 / Auftakt zur Plandiskussion 1972

Informativ, sachlich, kritisch, orientierend – das waren die Kennzeichen der Gewerkschaftsaktivtagung, die die BGL zu Donnerstag, 17. Juni 1971, ins Kulturhaus einberufen hatte. Die Rechenschaftslegung, gegeben von Betriebsdirektor Herbert Becker, stand auf der Tagesordnung, verbunden mit der Erläuterung der Aufgaben im II. Halbjahr 1971 und der Vorausschau auf die Plandiskussion für 1972. Die Stellungnahme der Betriebsgewerkschaftsleitung zu Problemen des Planes 1972 gab Genossin Roswitha Saalfeld ab. In drei Diskussionsbeiträgen kamen wesentliche Erfahrungen und Probleme des Betriebes zur Sprache.



Das Erreichte

Unser Betriebskollektiv hat auf der Grundlage der Wettbewerbskonzeption zu Ehren des VIII. Parteitages die Hauptkennziffern realisiert. Per 31. Mai haben wir eine hundertprozentige Erfüllung der Warenproduktion erreicht. Für dieses gute Ergebnis, das unter außerordentlichen Anstrengungen des größten Teiles der Mitarbeiter gesichert wurde, möchte ich allen Genossen und Kollegen den herzlichsten Dank aussprechen.

Die zielgerichtete politisch-ideologische Arbeit in den sozialistischen Kollektiven unter Führung der Betriebsparteiorganisation war Voraussetzung zur Erfüllung der Verpflichtungen zu Ehren des Parteitages.

Folgende Erfüllung der Hauptkennziffern per 31. Mai 1971 kann ausgewiesen werden:

Industrielle Warenproduktion mit 100 Prozent	Export in sozialistische Länder	130,6 Prozent
Export in nicht-sozialistische Staaten	102,8 Prozent	Gewinn
	79,2 Prozent	Arbeitsproduktivität
	100,3 Prozent	

Der geplante Ausschub wurde mit 93,3 Prozent um etwa eine Million Mark unterschritten. Entscheidende Grundlage der Erfolge war und ist die sozialistische Gemeinschaftsarbeit.

Das Notwendige

Für den Werkteil Bildröhren birgt die neu festgelegte Produktionsstückzahl die Möglichkeit, mit 670 Arbeitskräften die Aufgaben voll zu realisieren. Notwendig bleibt aber, die Führungs- und Leitungstätigkeit im Werkteil so zu qualifizieren und Lenungskräfte über alle drei Schichten so einzusetzen, daß der Reproduktionsprozeß voll gewährleistet ist. Die Nutzung aller vorhandenen Reserven, verbesserte Arbeitsdisziplin, strengste Einhaltung der technologischen Forderungen werden helfen, Fehler und Schwächen schrittweise zu überwinden.

Für den Werkteil Röhren liegt der Schwerpunkt bei der vollen Deckung des volkswirtschaftlichen Bedarfs. Das erfordert kontinuierliche Tages- und Dekadenleistungen sowie volle Planerfüllung bei Erzeugnissen der Hochfrequenz- und Sendetechnik, aber auch bei Ziffernanzeigeröhren.

Die Schwerpunkte des Werkteils Diode liegen in voller Sicherung des Produktionsablaufes für das 3. Teilvorhaben, in der Produktionsaufnahme von Germaniumdioden sowie bei der planmäßigen Senkung des Ausschusses und der Kosten bei Schwerpunkttypen.

Der Schwerpunkt für den Werkteil Sonderfertigung besteht in voller Bedarfsdeckung und Aufholung der Sortimentsrückstände.

Das Geplante

Wir haben für 1972 die staatliche Auflage erhalten, die industrielle Warenproduktion erheblich zu steigern. Den Nettogewinn gilt es auf 161,7 Prozent, den Export in das sozialistische Wirtschaftssystem auf 117,9 und in nichtsozialistische Staaten auf 140 Prozent zu erhöhen.

Das heißt, im Jahr 1972 den volkswirtschaftlichen Bedarf an elektronischen Bauelementen, für die unser Betrieb verantwortlich ist, in vollem Umfang zu decken. Diese Aufgabe ist gemäß der staatlichen Auflage mit den Arbeitskräften des Jahres 1971 zu realisieren.

In allen Werkteilen und Fachdirektoraten geht es deshalb darum, durch intensive Rationalisierung und Arbeitsorganisation einen hohen Zuwachs an Arbeitsproduktivität zu sichern. Das betrifft nicht nur die produzierenden, sondern gleichermaßen alle produktionsvornachgelagerten Bereiche. Ein außerordentlicher Schwerpunkt zur Vorbereitung und Durchführung des Planjahres 1972 ist in diesem Zusammenhang der effektivste Einsatz unserer Investitionsmittel sowie der Mittel für Wissenschaft und Technik.

Darüber zu beraten, wissenschaftliche Lösungen zu finden und zu realisieren, ist nicht allein Aufgabe der Direktorate Forschung und Technik, sondern des gesamten Betriebskollektivs – allen zum Gewinn.

Von den Beratungen des VIII. Parteitages der SED

Wenige Stunden nach seiner Beendigung wurde der VIII. Parteitag der SED in der Weltöffentlichkeit als bedeutendes Ereignis der internationalen Politik gewürdigt. Besonders betont wird die Einmütigkeit bei der Beschlussfassung und bei der Wahl, die Ausdruck der Einheit und Geschlossenheit ist.

In bürgerlichen Zeitungen wird immer wieder hervorgehoben, daß die SED Gäste von 94 Parteien begrüßen konnte. Das ist zweifellos als beeindruckende Demonstration des Internationalismus zu verstehen und spricht gleichzeitig von der hohen Wertschätzung, die die SED in der Arbeiterbewegung erhält. Die Presse unserer Bruderparteien schildert anschaulich die mitreißende Begeisterung, von der auch die Abschlußtagung erfüllt war. Mit seinen wegweisenden Dokumenten hat der Parteitag, so ist festzustellen, eine realistische Perspektive für den weiteren Aufbau der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der DDR gegeben. Als sachlich und offen ist die Diskussion einzuschätzen, wie überhaupt die Sachlichkeit ein Grundzug dieses Parteitages war.

Diese Zahlen und Fakten sind ein eindrucksvoller Beweis für die Größe und Bedeutung des VIII. Parteitages:

2047 Delegierte mit beschließender Stimme, 74 mit beratender Stimme, unter ihnen 27 Prozent Frauen, sowie 790 Gäste prägen das hohe Niveau der schöpferischen Beratung.

43 Delegierte sprachen in der lebendigen und erfahrungsreichen Diskussion; 50 Vertreter von Bruderparteien ergriffen das Wort.

26 800 Begrüßungsschreiben mit zahlreichen konkreten Verpflichtungen aus allen Bezirken, Kreisen und gesellschaftlichen Bereichen unserer Republik gingen dem Parteitag zu. Die sozialistischen Kollektive unseres Werkes übermittelten 78 Grußadressen.

580 Anträge zu Problemen des Planes, zu Arbeits- und Lebensbedingungen nahmen die Antragskommission des Parteitages entgegen. Sie sind sofort den zuständigen Ministerien, Institutionen, Betrieben zur Bearbeitung bzw. Entscheidungsfindung zugeleitet worden.

Völlig einstimmig erfolgte die Wahl des neuen Zentralkomitees, das wiederum auf seiner konstituierenden Sitzung einmütig Genossen Erich Honecker zum Ersten Sekretär wählte. Ebenso einstimmig erfolgte in Ehrung seiner Verdienste die Wahl des Genossen Walter Ulbricht zum Vorsitzenden der Partei sowie die Wahl der Mitglieder des Politbüros und des Sekretariats des ZK.

Den Elan des Parteitages, revolutionären Schwung und kritische Sachlichkeit tragen jetzt die Delegierten und Gäste in die Betriebe und Gemeinschaften unserer Republik.

Mehrfach geäußerten Wünschen unserer Kollegen entsprechend, setzen wir gleichmäßig an dieser Stelle die Veröffentlichung von Schwerpunkten aus den wichtigsten Referaten und Beiträgen fort.

Aus der Rede des Genossen L. Breshnew

Die SED löste in historisch kurzer Frist ehrenvoll eine Aufgabe von immenser Bedeutung: die Errichtung der sozialistischen DDR. Das ist eine wahre Großtat.

Ehre gebührt der Arbeiterklasse, den Genossenschaftsbauern, der Volksintelligenz, die unter Führung der SED der ganzen Welt das Beispiel einer festen, stabilen Entwicklung auf dem Wege des Sozialismus und des Friedens vor Augen führen.

Die Erfahrungen der Kommunisten der Sowjetunion, der Bahnbrecher der sozialistischen Entwicklung, die Praxis anderer Länder, darunter auch der DDR, wo die Probleme der entwickelten sozialistischen Gesellschaft intensiv ausgearbeitet werden – all das stellt in seiner Gesamtheit die kollektiven Erfahrungen des Sozialismus, unseren gemeinsamen Schatz dar.

Je geschlossener unsere Staaten handeln, je einheitlicher ihr Vorgehen in der internationalen Arena ist, desto fester gegründet sind der allgemeine Frieden und die Sicherheit, desto stärker hält der Marschschritt der Völker auf ihrem Weg zu Freiheit und Unabhängigkeit.

Eine gesamteuropäische Beratung ist undenkbar ohne die gleichberechtigte Teilnahme der DDR.

Denjenigen Politikern in Westdeutschland, die den Vertrag mit der Sowjetunion zum Gegenstand politischer Spekulationen machen, sei eins gesagt: Die Unverletzbarkeit der Grenzen der UdSSR, der DDR, Polens, der Tschechoslowakei und der anderen Bruderländer ist auch unabhängig vom Vorhandensein eines solchen Vertrages gesichert; sie ist gesichert durch die vereinte Macht der Staaten des Warschauer Vertrages.

Die gemeinsamen, vereinbarten Bemühungen der Sowjetunion und der DDR sind darauf gerichtet, daß Westberlin aufhöre, Auslöser von Spannungen und Krisensituationen zu sein – selbstverständlich bei gebührender Berücksichtigung der legitimen Interessen und der souveränen Rechte der DDR.

Das auf dem XXIV. Parteitag der KPdSU begründete Programm des Kampfes für den Frieden trägt den gemeinsamen Interessen der Staaten der sozialistischen Gemeinschaft Rechnung. Wir sind dem ZK der SED und der Regierung der DDR dafür dankbar, daß sie es aktiv unterstützen.

Die Bruderländer werden imstande sein, die Sache der sozialistischen Integration erfolgreich voranzubringen. Wir können mit Bestimmtheit sagen, daß die DDR einen wichtigen Beitrag zur Lösung dieser großen Aufgabe leisten wird.

Aus dem Leben unserer Brigaden - Aus dem Leben



16mal Silber – 9mal Bronze

Eine großartige Bilanz: 16mal Silber und neunmal Bronze errungen! Aber nicht bekannten Athleten gelang dieser große Wurf, auch nicht Madrid oder Meran waren der Austragungsort der Wettkämpfe, von denen hier berichtet werden soll, sondern auf unserem Sportplatz Am Birkenwäldchen führten Mitglieder eines sozialistischen Kollektivs ihr erstes Brigadesportfest durch. Wieder einmal hatte „Lebensfreude“ eine neue Idee verwirklicht, einen neuen Höhepunkt für Brigademitglieder, Familienangehörige und Freunde aus dem Patenkollektiv geschaffen.

Unsere Redaktion war dabei, um zu sehen, wie eines der ersten Brigadesportfeste abläuft. Nicht nur Entspannung und körperliche Ertüchtigung sollte es bringen, es gab zugleich Hilfestellung für das Erreichen der Bedingungen zum Erwerb des Sportleistungsabzeichens unserer Republik. Eine bemerkenswerte Initiative gerade während der Beratungen des VIII. Parteitagess der SED!

Um es vorwegzunehmen, dieser Junitag hatte es in sich. Gemeinsam mit den Kollegen des WF-Sport-

büros war alles gut vorbereitet, Sportgeräte, Bälle usw. standen oder lagen für die sportfreudigen „Lebensfreudigen“ bereit. Starker Gewitterregen verzögerte etwas den Beginn, hatte aber auf gute Laune und Sportbereitschaft der Teilnehmer keinen Einfluß.

Als wir über die starke Beteiligung erlaunt waren, erfuhren wir vom Sportorganisator der Brigade, Kollegen Wille, daß außer den Urlaubern nur zwei Kolleginnen mit triftigen Entschuldigungen fehlten. Wir sahen auch Familienangehörige von Brigademitgliedern als Teilnehmer und konnten feststellen, daß sich die Ehepartner, Söhne und Töchter der Kollegen im Kollektiv durchaus nicht fremd vorkamen. Ebenso dazugehörig fühlten sich die anwesenden Kollegen vom Orchesterkollektiv des Staatlichen Tanzensembles der DDR, dem Patenschaftspartner der Brigade „Lebensfreude“.

Den Beginn des Sportfestes bildete eine vom Sportorganisator geleitete gemeinsame Gymnastik. Danach wurden in verschiedenen Disziplinen wie Weitsprung, Keulen-

weitwurf, Kugelstoß, 100-m-Lauf und Dauerlauf nach Zeit die Kräfte gemessen. Die meisten Kollegen hatten sich nämlich das Ziel gestellt, die Bedingungen für das Sportleistungsabzeichen „Bereit zur Arbeit“ und zur Verteidigung der Heimat“ zu erfüllen. Nach Absolvieren der Pflichtdisziplinen gab es wiederum eine gemeinsame Gymnastik, und abschließend fand ein Volleyballspiel statt.

Wir fragten einige Teilnehmer nach ihrer Meinung zu diesem ersten Brigadesportfest.

Kollege Franz Kachel, 60 Jahre, ältestes Brigademitglied:

„Mir hat es sehr gut gefallen. Ich habe in meiner Jugend viel Sport getrieben und beschäftige mich jetzt in der Freizeit viel in meinem Garten, das kommt ja auch einer Gymnastik gleich. Daher sind mir die Übungen nicht allzu schwer gefallen.“

Kollegin Christine Hintz, 20 Jahre, jüngstes Brigademitglied:

„Verschiedene Übungen fielen mir doch etwas schwer, und mit meinen Leistungen bin ich auch nicht ganz zufrieden. Ich werde

mich bestimmt jetzt öfter sportlich betätigen.“

Frau Ilona Wille, Gattin des Brigademitgliedes Bernd Wille:

„Die Brigade meines Mannes ist prima. Ich habe schon an vielen Veranstaltungen des Kollektivs teilgenommen, auch an Kegelabenden. Es macht mir immer wieder Freude, dabeizusein.“

Und was sagten die Musiker? Hören wir Horst Kramer, Fagottist im Orchester:

„Wir sind sehr froh, gerade mit dieser Brigade unseren Freundschaftsvertrag zu haben, denn bei der ‚Lebensfreude‘ ist immer etwas los. Nach den ersten Kegelabenden plagte uns tagelang der Muskelkater, aber so langsam kamen wir in Übung. Wenn es unser Tourneepal erlaubt, sind wir am 11. September beim WF-Sportfest bestimmt dabei.“

Den Kolleginnen und Kollegen, die die Bedingungen für das Sportleistungsabzeichen erfüllt haben — es wurde 16mal in Silber und 9mal in Bronze vergeben —, unseren herzlichen Glückwunsch!

Redaktion



Freude über den Sieg

Neben den Spuren der Anstrengung steht sie auf den Gesichtern „unserer“ Männer geschrieben. In den längsgestreiften Jerseys — das sind sie, die siegreichen Volkssportfußballer des WF. Stolz präsentiert Kapitän Howaldt (3. v. rechts) die Siegerurkunde, und hoch hält Torwart Kindt (untere Reihe) die Trophäe. Für ein Jahr kam der Wanderpreis des ND-Pressesport-Turniers ins WF. Kameradschaftlich, sportlich fair stellten sich die Zweiten mit dem Fotografen. (Die Fußballer der Humboldt-Uni Mitte tragen diagonal gekennzeichnete Jerseys.) Foto: Peter Schako

Lesen Sie den Spielbericht auf Seite 7

Die Fotoleiste (oben) zeigt von links nach rechts: Sorgsam führte Kollege Bober die Wettkampflisten; Kollege Franz Kachel macht sich fit; das war der große Wurf des Bassisten; nicht barfuß... aber mit „Lebensfreude“ im Regen

Fotos: Schroedter (4)

Sport: ND-Pressefestpokal

Mit diesem Erfolg haben unsere Volkssport-Fußballer wohl nicht gerechnet, als sie sich Anfang Mai dieses Jahres mit 121 anderen Vertretungen aus allen Kreisen unserer Hauptstadt zum Turnier um den Pokal des „ND-Pressefestes“ meldeten.

Sie kamen unbeschadet über alle Vorrundenspiele und gelangten am Sonnabend, dem 12. Juni, in das Halbfinale.

Bei herbstlich anmutendem Regenwetter traf unsere Vertretung im Endrunden-Turnier auf dem Sportplatz an der Langenbeckstraße auf die Mannschaften der Humboldt-Universität, des Baustoff-Versorgungskombinates und eine gemeinsame Mannschaft der Interflug und der Feuerwehr.

Im ersten Halbfinal-Spiel standen unsere sieben Fußballer den von den Fachleuten sehr stark eingeschätzten Interflug-Mannern gegenüber. Allein, in der 25. Minute, unmittelbar vor dem Halbzeitpfeif, gelang unserem Axel Dietz das Führungstor für unsere Mannschaft. Durch die Halbzeitpause etwas aus dem Tritt gekommen, verschenkte unsere Sieben mehrere Chancen und kam nur noch sehr selten in Strafraumnähe des Gegners. Acht Minuten vor Schluß gelang es dann noch einmal Bernd Raue, den Vorsprung auf beruhigende 2:0 auszubauen.

Das war der Einzug ins Finale! Im Endspiel um den begehrten Pokal standen uns die Studenten der Humboldt-Universität gegenüber. Sie

waren weit besser eingestellt, was sich in ihrer bewundernswürdigen Schnelligkeit und ihrer auf langen Strecken besseren Technik äußerte. Unserer Mannschaft fehlte vor allem bei den Pässen Schußgenauigkeit, die viele reale Chancen in Tore hätte ummünzen können. So gelang es den Studenten fast nach jedem Angriff, gefährlich nahe an unser Tor heranzukommen. Nur der guten Abwehrarbeit des bärenstarken Helmut Howaldt, der den Ball jedesmal weit in das Feld der Studenten zurückschoß, und der Wendigkeit unseres Torwartes Peter Kindt ist es zu verdanken, daß die Begegnung nach dem Führungstreffer von Bernd Raue (8. Minute) und einem Gegentor (47. Minute) 1:1 unentschieden endete. Es machte sich eine Verlängerung von zweimal fünf Minuten notwendig. Aber auch hier gab es keine Entscheidung.

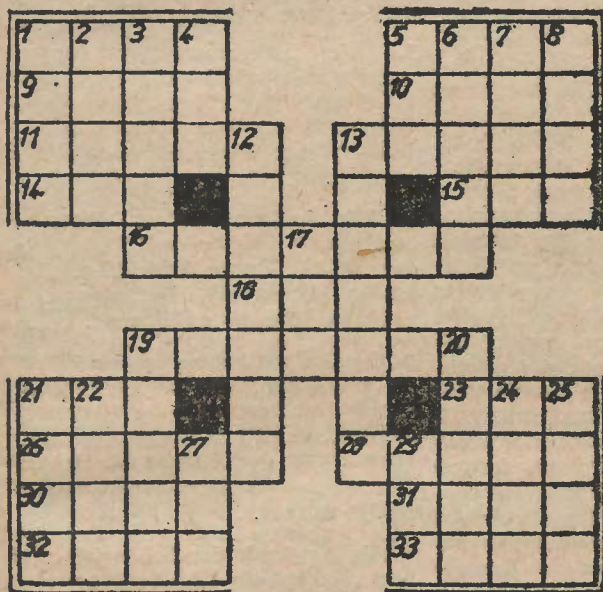
Das Reglement sah vor, den Wettbewerb durch ein Sieben-Meter-Schießen zur Entscheidung zu bringen.

Diesen sehr dramatischen Schlußakkord entschieden unsere Vertreter durch bessere Nerven und überzeugende Torwartleistung für sich. Endstand: 5:3 (einschließlich Stichtkampf) für die VSG WF.

Endstand des Turniers um den Wanderpokal des „ND-Pressefestes“: 1. Volkssportgemeinschaft WF, 2. Humboldt-Universität Berlin, 3. Interflug/Feuerwehr, 4. Baustoff-Versorgungskombinat.

Unsere Mannschaft trat in folgender Besetzung an: Peter Kindt, Axel Dietz, Helmut Howaldt, Erwin Finke, Joachim Herzberg, Rainer Libbe, Bernd Raue, Manfred Rieck und Horst Kammerer.

Andreas Schako



Kreuz und quer

Waagrecht: 1. Sach-, Arbeitsgebiet, 5. Bühnentanz, 9. Handelsstadt im Norden Äthiopiens, 10. Stadt am gleichnamigen See in Nordamerika, 11. Futterstoff, 13. Drillich, 14. Stadt in Nebraska (USA), 15. Vergnügen, Spaß, 16. Finale im Sport, 18. Seesäugetier, 19. leichte Stoßwaffe, 21. Grundbegriff alchinesischer Weltanschauung, 23. Stadt in Norwegen, 26. Telefongespräch, 28. Getreidereinigungsmaschine, 30. Fußbrücken, 31. im 7. Jahrhundert Hauptstadt des Chasarenreiches, 32. Nebenfluß der unteren Elbe, 33. Ansprache.

Senkrecht: 1. Abschrägung einer scharfen Kante, 2. herrschende Klasse im Feudalismus, 3. Entdecker des Radiums, 4. Hecke, 5. anglo-indisches Grundgewicht, 6. Schlag, Hieb, 7. Hast, 8. Kleidungsstück aus zugerichteten Federn, 12. Bezeichnung für die Maulwurfsgrille, 13. Mundart, 17. weißhändiger Langarmaffe aus Hinterindien, 19. Waldgebiet, 20. Feingebäck, 21. Wasserbrotwurzel, 22. Gewürz, 24. Streifzug, 25. Laubbaum, 27. Mutter der Burgunderkönige, 29. Aussehen, Miene.

„Köpenicker Sommer“ 1971

Obwohl der traditionelle Marsch des Hauptmanns von Köpenick schon am 19. Juni war, hier noch einige Tips für das Wochenende:

Freitag, den 25. Juni 1971, findet um 19.00 Uhr ein Shanty-Abend des Klubs der Werktätigen Dammvorstadt mit Stimmung, Tanz und Humor im Bootshaus Friedrichshagener Straße 8 statt. Unsere Sportanhänger können ab 19.30 Uhr dem Boxvergleichskampf BSG Traktor Schwerin-Auswahl Berlin im Kulturpark Schloßinsel beobachten.

Ab 15.00 Uhr kann man am 27. Juni 1971 auf der Schloßinsel die Bormann-Modenschau sehen. Viel Spaß gibt es bei einem heiteren Leistungsvergleich zwischen dem KWO und WF, am Abend Tanz im Jugendklubhaus „Artur Becker“ und im Sportlerheim ein Keglerball.

Am Sonntag, den 27. Juni 1971, geht es ab 10.00 Uhr mit Kultur und Sport auf der Schloßinsel weiter.

Speiseplan

Woche vom 5. bis 9. Juli

Essen zu 0,70 M

Montag: I. und II. Brühreis mit Fleisch-einlage

Dienstag: I. Kammschnitzel, Kartoffeln, Beilage; II. Bratwurst, Kartoffeln, Beilage

Mittwoch: I. Nieren, Reis, Gurke; II. Fisch gebraten, Dillsoße, Kartoffeln

Donnerstag: I. Hackbraten, Mischgemüse, Kartoffeln; II. Milchreis, Zucker und Zimt, Apfelsmus

Freitag: I. Leberwurstchen, Sauerkohl, Kartoffeln; II. Krautgulasch, Kartoffeln

Schonkost zu 0,70 M

Montag: Gedünstetes Rindfleisch, Reis, Kompott

Dienstag: Kartoffelsuppe, eine Wiener, Pudding mit Saft

Mittwoch: Rührei, Blumenkohl, Kartoffeln

Donnerstag: Nieren mit Reissalat, Blattsalat

Freitag: Gedünstetes Schnitzel, Möhren, Kartoffeln

Essen zu 1,- M

Montag: Rindfleisch mit Meerrettich, Kartoffeln, Beilage

Dienstag: Brühnudeln mit Fleischeinlage, Pudding mit Saft

Mittwoch: Fisch gebraten, Mayonnaisen-salat, Stachelbeeren

Donnerstag: Kotelett, Mischgemüse, Kartoffeln

Freitag: Szegediner Gulasch, Kartoffeln, Kompott

Änderungen vorbehalten = Werkspeisung

Nachruf



Für uns unerwartet verstarb am 30. Mai 1971 an seinem 68. Geburtstag unser Kollege

WILLY HOFFIE.

Er war seit 1956 in unserem Werk in der Abteilung Materialversorgung tätig. Mit ihm verlieren wir einen guten Mitarbeiter, der immer bereit war, sein Wissen und Können anderen Kollegen weiterzuvermitteln.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Die Trauerfeier und Urnenbeisetzung findet am Mittwoch, dem 30. Juni 1971, um 10.00 Uhr auf dem Friedhof Berlin-Köpenick, Rudower Straße 23, statt.

Die Kolleginnen und Kollegen der Abteilung KM 2

Die Mitglieder des sozialistischen Kollektivs „Rentabilität“ sind von dem schweren Verlust, den sie durch den plötzlichen und unerwarteten Tod ihres Genossen und Kollegen

ERWIN BAURIGK

erlitten, zutiefst betroffen.

Genosse Baurigk stellte diesem an Jahren und Erfahrungen jungen Kollektiv stets bereitwillig und kameradschaftlich seine Kenntnisse und Erfahrungen zur Verfügung. Vertrauensvoll bezog er alle Kollegen in die Arbeit ein, widmete sich besonders der Entwicklung und Erziehung junger Menschen.

Wir werden Genossen Baurigk nicht vergessen – er bleibt uns Vorbild für eine sozialistische Lebensweise, weil sein fachliches Wissen und Können, seine tägliche Arbeit, sein persönlicher Einsatz für uns alle vorbildlich waren. Ehre seinem Andenken!

Die Mitglieder des Kollektivs „Rentabilität“ im Direktorat Ökonomie

Danksagung

Allen Freunden, Genossen und Kollegen aus dem VEB Werk für Fernsehelektronik, die mir zum so plötzlichen und tragischen Ableben meines lieben Mannes

Erwin Baurigk

ihre aufrichtige Anteilnahme bekundeten, danke ich herzlich. Darin eingeschlossen ist mein Dank an die Werkleitung und das Leitungskollektiv des Fachdirektorats Ökonomie für die erwiesene Unterstützung.

Margot Baurigk

Gratulation für unsere Jubilare

Heute gelten unsere herzlichen Glückwünsche allen Kolleginnen und Kollegen des Werkteils Röhren, die seit Jahresbeginn auf ein Jubiläum stolz sein können.

Dazu gehören mit einer 12jährigen Betriebszugehörigkeit die Kolleginnen Annemarie Drechsel (RS 1), Adelheit Armstoff (RG 1) und Anneliese Richter (RV 1).

Auf eine 11jährige Tätigkeit in unserem Werk können zurückblicken die Kolleginnen und Kollegen Rainer Burtchen (RT), Wolfgang Wecke (RT), Ursula Rebs (RP), Brigitte Borgmann (RF 1), Gerhard Kaminsky (RF 1), Franziska Nack (RF), Dieter Peglow (RF 2), Hedwig Schultz (RF 1), Brigitte Stein (RF 1), Brigitte Potratz (RG 2), Wolfgang v. Guben (RV 1), Auguste Ebert (RV 2), Helga Keller (RV 2), Wolfgang Prinz (RV 4), Kurt Engelskirchen (RO), Ottmar Vogt (RS 3), Manfred Girndt (RS), Waltraud Liedtke (RS 2) und Gerhard Maeder (RS 2).

Seit 10 Jahren sind in unserem Betrieb die Kolleginnen und Kollegen Günter Otto (RT), Lisa Ahrberg (RF 2), Heinrich Adler (RG 2), Waltraud Hellmer (RG 1), Margarete Werdermann (RG 1), Anneliese Ermel (RG 2), Waltraud Specht (RV 3), Inge Tetzlaff (RV 3), Dettel Grunow (RV 4), Elisabeth Bauer (RV 4), Luise Linke (RV 4), Irene Vorwerk (RV 4), Inge Schröder (RÖ), Günter Pohl (RS 1), Helga Zetsche (RS 2), Brigitte Dietert (RS 1) und Claudia Werk (RS 1) tätig.

Allen Jubilaren gilt unser Dank. Wir wünschen Ihnen viel Glück im persönlichen Leben und Schaffenskraft bei bester Gesundheit.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Verantwortlicher Redakteur: Renate Walther (z. Z. erkrankt). Redakteur: Gerda Aderhold, redaktioneller Mitarbeiter: Heidi Grunow, Redaktion: 4. Geschoß, Bauteil E, Zimmer 4506, Telefon 63 27 41, Apparat 23 23. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B. Druck: (140) ND.

Hallo, junge Leute: Hier spricht der WF-Jugendsender



Solche aufmerksamen Gesichter wie auf unserer Delegiertenkonferenz im Januar konnte man auch bei unserem Treffpunkt Leiter sehen.

Gespräch mit dem Werkleiter

In der Woche der Jugend und der Sportler galt dem Treffpunkt Leiter große Aufmerksamkeit. So fand am 21. Juni ein Gespräch mit dem Betriebsdirektor, Genossen Herbert Becker, und 35 Jugendlichen statt. Gäste dieses Meinungsaustausches waren Genosse Friedel, amtierender Bezirksbürgermeister von Köpenick; Genosse Jurak, Stadtrat für Finanzen, Genossin Porsch, Lehrbeauftragte im Bildröhrenwerk und Abgeordnete der Stadtbezirksversammlung, sowie der Pressereferent des WF, Genosse Redies.

Der Treffpunkt stand ganz im Zeichen des VIII. Parteitages der SED. Die interessanten Ausführungen unseres Betriebsdirektors waren kritisch und optimistisch zugleich. So kam zum Ausdruck, daß 4800 Werk tätige unseres Betriebes in sozialistischen Gemeinschaften organisiert sind, jedoch die Arbeitsproduktivität und die Qualität einiger Erzeugnisse noch nicht dem Bewußtseinsstand von Eigentümern entsprechen. Besonders sprach Genosse Becker die Kollektive der Bildröhre an, die Werkteile Diode und Sonderfertigung wurden als gute Beispiele genannt. Klar war herausgearbeitet, daß das Informationssystem noch nicht den richtigen Vorstellungen und Notwendigkeiten entspricht.

Über die Jugendarbeit im allgemeinen wurde gesagt, daß sie noch wesentlich verbessert werden muß. Darum sollen in nächster Zeit verstärkt Jugendförderungspläne abgeschlossen werden, um allen Jugendlichen zu zeigen, welches Vertrauen in sie gesetzt wird, welche Perspektiven jeder einzelne hat und wie sehr er benötigt wird. Wir dürfen nicht vergessen, daß der Fünfjahrplan 1971 bis 1975 auch unser Plan ist. Die MMM hat bewiesen, zu welchen Leistungen die jungen Kader fähig sind. Aber gerade deshalb ist eine Beteiligung von 25 Prozent

aller Jugendlichen des WF noch nicht zufriedenstellend. Darauf verwiesen Genosse Friedel und Genosse Becker ausdrücklich.

Als Schwerpunkte der gemeinsamen Arbeit bis Jahresende sind anzusehen:

- Kampf um die Gütezeichen für Bildröhren und volle Bildröhrenproduktion,
- Abbau der Lieferrückstände durch Steigerung der Qualität und Quantität,
- Beendigung des dritten Teilvorhabens für Silizium-Dioden,
- Verwirklichung von fünf wichtigen Investvorhaben,
- Überleitung von neun Erzeugnissen.

In den kommenden fünf Jahren sind in unserem Betrieb große Aufgaben für die Jugendlichen vorgesehen. Unsere Einsatzmöglichkeiten werden im Bildröhrenwerk, bei der Produktion von Germanium-Spitzendioden, bei Anlauf und Erweiterung der Siliziumdiodenproduktion, bei der Herstellung von Thyristoren und der Produktion von Verzögerungsleitungen liegen.

In der anschließenden offenen und kritischen Diskussion ergriffen mehrere Jugendfreunde das Wort. Sie wiesen darauf hin, daß den Problemen der Qualifizierung während der Arbeitszeit (besonders bei vorhandener Unterbesetzung), der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen vor allem im Werkteil Bildröhre und in Halle 3, der kontinuierlichen Durchführung des Treffpunktes Leiter und den Unklarheiten in der Berufsausbildung durch die Umstellung im Berufsbild zum Bauelementefertiger mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden müsse. Genosse Friedel und Genosse Becker sagten das zu. Jeder sollte sich aber Gedanken machen, wie man etwas verbessern kann.

Heidi Grunau

Was sollen mir Gedanken, wenn sie nicht der Kern von Taten sind? Wo die Idee sich in die Tat umsetzt, da erst geht sie mich an. Eine Idee bleibt eine Phrase, solange ich sie nicht lebe.

L. Feuchtwanger

So kann man es machen

Die offene Atmosphäre des Parteitages beeindruckt uns beim Studium der Parteitagsdokumente täglich aufs neue. Diesen Stil — Offenheit und eine realistische Einschätzung der Notwendigkeiten und Möglichkeiten unseres weiteren Vorwärtsgehens — wollen wir FDJler uns bei der Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parlaments zu eigen machen.

Karola Ihle aus dem Werkteil D berichtete uns:

Die FDJ-Gruppe DG 2 besteht aus 8 Jugendfreunden. Wir sind, das läßt sich beweisen, alles findige Köpfe. Sowohl von der Zusammensetzung als auch vom Wissen her ist die Gruppe durchaus in der Lage, im Werkteil als Schrittmacherguppe aufzutreten. Einige nachfolgende Beispiele sollen einen kurzen Einblick in die Arbeit dieser Gruppe geben. Der Stand der Kassierung bis Monat August beträgt 100 Prozent. Mitgliederversammlungen und FDJ-Studienjahr werden regelmäßig durchgeführt. Ein Freund stellte den Antrag, Kandidat unserer Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands zu werden. Die Auswertung des IX. Parlaments und des VIII. Parteitages wird Thematik der kommenden Mitgliederversammlungen sein. An Hand der Materialien werden wir mit Hilfe der staatlichen Leitungen diese Versammlungen vorbereiten. Das vorhandene Kampfprogramm wird überarbeitet, da zwar alle Schwerpunkte für eine gute und kontinuierliche FDJ-Arbeit enthalten sind, jedoch die Durchsetzung der gestellten Aufgaben noch viele Schwierigkeiten bereitet. Unser größtes Problem ist die ungenügende Erfüllung des Kultur- und Bildungsplans in der FDJ-

Gruppe. Im Gegensatz dazu ist bei Veranstaltungen der Brigade eine duftige Aktivität zu verzeichnen. Dieser Widerspruch wird von uns jetzt gelöst. Ein Anfang ist getan, die Gruppe verpflichtete sich, geschlossen an den Veranstaltungen der Jugend und Sportler teilzunehmen.

Aktiv werteten die FDJler der Gruppe T die Rede von Günther Jahn aus und diskutierten die Beschlüsse.

Rüdiger Seidler, FDJ-Gruppensekretär, informierte uns, welche Schlussfolgerungen sich für seine FDJ-Gruppe ergeben:

1. Die Mitgliederversammlungen werden regelmäßig mit guter Qualität durchgeführt. Diese höhere Qualität wird durch Patenschaftbeziehungen mit der Parteigruppe TG erreicht.
2. Wir festigen unseren Klassenstandpunkt durch die Teilnahme am Zirkel Junger Sozialisten. Ziel ist der 100prozentige Besitz des Abzeichens „Für gutes Wissen“.
3. Um die Teilnahme an der MMM zu verstärken, werden 10 Jugendfreunde an Exponaten beteiligt sein. Im Bereich TG soll die Eigenverantwortung der Jugend durch die Übergabe eines Jugendobjektes bestätigt werden.
4. Als Ausdruck der Solidarität mit dem heldenhaft kämpfenden vietnamesischen Volk spenden 7 FDJler Blut.

Wir hoffen, daß euch diese Beispiele helfen, in jeder FDJ-Gruppe den richtigen Weg für die Auswertung der vorliegenden Dokumente zu finden.

Jugendredaktion

Treffer für die „Goldene Fahrkarte“

In der Zeit vom 28. Juni bis 2. Juli 1971 führt das Reservistenkollektiv gemeinsam mit der GST ein weiteres Luftgewehrschießen für alle Betriebsangehörigen unseres Werkes durch. Täglich kann in dieser Woche von 11.00 bis 14.00 Uhr im Lichthof, 2. Etage, geschossen werden. Der Wettkampf wird mit einem Luftgewehr (Modell 49a, I, 310) durch 5 Schuß stehend freihändig bei einer Entfernung von 4 Metern auf eine Luftgewehrscheibe mit 4 Spiegeln (Ringzahl 6 — 10) und eine Figurenscheibe durchgeführt.

Bedingungen für männliche Teilnehmer: Es müssen alle 4 Spiegel

getroffen und dabei eine Mindest-ringzahl von 36 erreicht werden, des weiteren Treffer auf die Figurenscheibe.

Für weibliche Teilnehmer: Mindest-ringzahl 32, sonst Bedingungen wie männliche Teilnehmer.

Wertvolle Preise sind zu gewinnen!

Hiermit rufen wir alle Kolleginnen und Kollegen zur Teilnahme am Schießwettbewerb auf. Wir beweisen auch hierbei die Einsatzbereitschaft für unsere Republik.

Leitung des Reservistenkollektivs

Kontrollergebnisse

Kontrolle der Berufsausbildung wurde bei Lehrlingen, Jungfacharbeitern und Lehrmeistern durch die ABI und den Kontrollpostenstab der FDJ zum Komplex „Grundsätze zur Weiterentwicklung der Berufsausbildung“ vorgenommen. 80 Prozent der Lehrlinge empfinden die Erläuterungen der Vorgesetzten über Berufsziel und Einsatzgebiete als unzureichend. Der überwiegende Teil erklärt, über die Perspektive des Betriebes nicht informiert zu sein. Alle Lehrlinge sagten aus, ihre Aufgaben seien nicht für die MMM

geeignet. Bei den Jungfacharbeitern und in der speziellen Ausbildung halten 33 Prozent die übertragenen Aufgaben als für die MMM geeignet. An Hauptargumenten und Vorschlägen nannte man: Die Anforderungen, besonders in der Berufsausbildung, sind auf praktischem Gebiet zu gering; es werden mehr Informationen über inner- und außerbetriebliche Qualifizierungsmöglichkeiten gewünscht.

Der ausführliche Bericht wird in der FDJ-Leitung, der Werkleitung und in den Dienstbesprechungen der Direktorate A und T ausgewertet.